



S. Ciani

Eberhard Clar zum 70. Geburtstag

Unsere Gesellschaft ist mit der Herausgabe von Festschriften sehr sparsam. Es ereignete sich bis jetzt erst zweimal, daß ein Band der „Mitteilungen“ einem Mitglied der Gesellschaft als Festband gewidmet wurde: Band 29 erschien im Jahre 1937 als F.-E.-Suess-Festschrift, Band 48 im Jahre 1956 als R.-v.-Kleibelsberg-Festschrift. Dazwischen lag ein Zeitraum von 19 Jahren; mit jedem dieser Festbände wurde einem Mann ein Denkmal gesetzt, dessen Persönlichkeit als Lehrer und Forscher einen richtunggebenden Einfluß auf die Weiterentwicklung der Geowissenschaften in Österreich ausübte.

Nun, wieder nach einem Zeitraum von nahezu 20 Jahren, erscheint Band 66/67 der „Mitteilungen“ als Eberhard-Clar-Festschrift. In ihm kommen ausschließlich Schüler Professor CLARS zu Wort. Wir glaubten, dadurch der Bedeutung unseres Jubilars als Lehrer und Erzieher des Geologen-Nachwuchses am besten gerecht werden zu können. Freilich wurde dadurch vielen Freunden die Möglichkeit genommen, ihrer Wertschätzung für EBERHARD CLAR durch einen Beitrag zu diesem Festband Ausdruck zu verleihen. Wir hoffen jedoch, daß diese nicht ganz übliche Vorgangsweise in der Geologenschaft des In- und Auslandes Verständnis finden wird.

Im Namen dieses großen Freundeskreises und im Bewußtsein inniger Verbundenheit und Dankbarkeit entbietet die Geologische Gesellschaft in Wien ihrem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche. Wir wissen, daß unser Ehrenmitglied allen großen Worten abhold ist. Dennoch sollen die folgenden Zeilen versuchen, die wesentlichen Stationen im Werdegang dieser Forscher-Persönlichkeit festzuhalten. Herr Professor CLAR möge uns dies verzeihen!

Zu den hervorstechendsten Eigenschaften E. CLARS gehören seine außergewöhnliche Vielseitigkeit und sein enormes Wissen in fast allen Fachbereichen der Geowissenschaften. Das Fundament hiezu wurde in seiner Heimatstadt Graz gelegt. EBERHARD CLAR verbrachte in dieser naturnahen Stadt seine Kindheit und seine Jugendzeit; an der Grazer Universität erhielt er bei F. HERITSCH, R. SCHWINNER, R. SCHARITZER und F. ANGEL seine Grundausbildung auf breitester Basis. Seine erste wissenschaftliche Arbeit war dem Tertiär des Untergrundes von Graz, seine Dissertation der Geologie der Schobergruppe gewidmet. Am 21. Juni 1926 wurde er in Graz zum Doktor der Philosophie promoviert.

Während der folgenden Assistentenzeit bei A. TORNUST und B. GRANIGG am Geologisch-Mineralogischen Institut der Technischen Hochschule Graz entwickelte E. CLAR bis zum Kriegsbeginn eine ungemein fruchtbare und vielseitige Forschertätigkeit, welche in etwa 45 Publikationen ihren Niederschlag fand. Er arbeitete und kartierte im Verband der Arbeitsgruppe F. HERITSCH im Grazer Paläozoikum, in den Radstädter Tauern und mit H. P. CORNELIUS in den Hohen Tauern. Die geologische Karte der Glockner-Gruppe von CORNELIUS und CLAR wird immer als ein Meisterwerk geologischer Kartierungskunst gelten. Daneben beschäftigte CLAR immer noch das Tertiär der Umgebung von Graz.

Gemeinsam mit O. M. FRIEDRICH eignete er sich Erfahrungen in der Erzmikroskopie an und bearbeitete eine Reihe von alpinen Erzlagerstätten. Die Magnesitlagerstätte von Kraubarth veranlaßte ihn zu einer Bearbeitung des ganzen Serpentinstockes. Als Begleiter von B. GRANIGG lernte er Lagerstätten der Türkei kennen; gemeinsam mit O. M. FRIEDRICH machte er sich Gedanken über die Zusammenhänge zwischen Vererzung und Metamorphose in den Ostalpen. Auch die Gefügekunde, welche zu jener Zeit in Innsbruck entstand, erweckte schon damals sein Interesse.

Auch später spielte die intensive Beschäftigung mit der Geologie von nutzbaren Minerallagerstätten eine große Rolle in der Forschungstätigkeit E. CLARS. Nach kurzer Lehrtätigkeit als Ordinarius an der Technischen Hochschule in Wien bearbeitete er während des Krieges — zum Teil gemeinsam mit G. HIESSELEITNER — Kupfer-, Nickel-, Chrom- und Molybdän-Lagerstätten auf der Balkanhalbinsel und nach dem Krieg mit A. KERN den Steirischen Erzberg. Von dort wurde er nach Knappenberg bei Hüttenberg geholt, wo er dann als Leiter der im Jahre 1951 gegründeten „Lagerstättenforschungsstelle der Österreichischen Alpen Montangesellschaft“, gemeinsam mit seinem jüngeren Freund H. MEIXNER, bis zu seiner Berufung an die Universität Wien (1954) wirkte.

In erster Linie galten seine und H. MEIXNERS Forschungen dem Hüttenberger Erzberg, dessen Erzvorräte damals als nahezu erschöpft galten. Dem gemeinsamen Bemühen dieser beiden sich ideal ergänzenden Wissenschaftler gelang es, durch geologisch-petrographische Feldarbeit, durch genaueste Untersuchung der Mineralparagenesen und — erstmals in der Lagerstättengeologie — durch erfolgreiche Anwendung gefügekundlicher Methoden im Sinn B. SANDERS die Grundlagen für ein umfangreiches Bohrprogramm zu schaffen, das seinerseits wieder zum Auffinden neuer Erzkörper führte und dadurch den Weiterbestand des Bergbaues sicherte. Neu war vor allem die Erkenntnis, daß die einzelnen Erzkörper in Form und Lage einem in bezug auf die Metasomatose älteren Lineargefüge des Mar-mors folgen.

E. CLAR setzte sich aber auch mit den verschiedenartigsten sonstigen geologischen Problemen der näheren und weiteren Umgebung von Hüttenberg auseinander. Er beschäftigte sich mit anderen Minerallagerstätten — vor allem Magnesitlagerstätten — Österreichs und teilte seine Ergebnisse und

Erfahrungen der geologischen Fachwelt in zahlreichen Publikationen mit. Aus eigener Erfahrung erkannte er die Bedeutung der Gefügekunde B. SANDERS für die Aufnahms- und Montangeologie. Auch Probleme der Baugeologie, vor allem solche des Kraftwerksbaues, begannen ihn in zunehmendem Maße zu interessieren.

In Knappenberg reiften seine grundlegenden Ideen zur Mineralisation und Metamorphose in den Ostalpen. Hier entstanden wohl auch seine Gedanken zum Bewegungsbild des Gebirgsbaues der Ostalpen, die dann später, in Wien, zur vollen Entfaltung kamen.

Die geologische Karte der Umgebung des Hüttenberger Erzberges von E. CLAR (Text gemeinsam mit H. MEIXNER) sowie die Studie CLARS über das metamorphe Paläozoikum im Raum von Hüttenberg gaben die Anregung für eine Neukartierung der gesamten Saualpe durch die Arbeitsgemeinschaft der Geologischen Institute Clausthal, Tübingen und Wien unter der Leitung von A. PILGER und R. SCHÖNENBERG. Das Ergebnis dieser groß angelegten, zehnjährigen Kartierungsarbeit ist eine geologische Karte des Kristallins der Saualpe im Maßstab 1 : 25.000 in zwei Blättern; sie wird zur Zeit in der Geologischen Bundesanstalt zum Druck vorbereitet.

E. CLAR nahm im Jahre 1952 an dem Internationalen Geologenkongreß in Algier teil; das von einer Lagerstättenexkursion aus Algier mitgebrachte Material wurde von H. MEIXNER untersucht und beschrieben. Beide organisierten ein Jahr später die Exkursionen für die Tagung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft in Leoben bzw. Pörtschach und waren wesentliche Mitarbeiter des viel beachteten 143. Bandes von „Carinthia II“, der zu diesem Anlaß unter dem Sammeltitel „Gesteine, Erz- und Mineralagerstätten Kärntens“ herauskam.

So kam E. CLAR im Jahre 1954 mit einer Fülle von Erfahrungen und als international anerkannter Geowissenschaftler nach Wien. Dort erwarteten ihn neue große Aufgaben, die so ganz anders waren als jene in Knappenberg. Als Wiener Ordinarius hat Professor CLAR, soweit ihm die Hochschulverpflichtungen Zeit dazu ließen, stets den Kontakt mit der Natur und ihren großen oder kleinen wissenschaftlichen und technischen Problemen gesucht. Sie, die Natur selbst, war und ist seine eigentliche Lehrmeisterin. Dies ist wohl die Wurzel für seine große Bescheidenheit und für seine Scheu, sich einer bestimmten Lehrmeinung zu verschreiben — oder gar eine solche zu begründen. Es gibt daher auch keine „CLAR-Schule“ in diesem Sinne, aber es gibt eine große Zahl von CLAR-Schülern, die ihren Meister dankbar verehren und die in- und außerhalb Österreichs wegen ihrer gediegenen Ausbildung und ihrer Unvoreingenommenheit in Wissenschaft und Praxis geschätzt sind.

Der vorliegende Festband soll dies unter Beweis stellen.

A. W. RUTTNER
Vorsitzender der Geologischen Gesellschaft
in Wien